

Logbuch eines Börsianers: Zwischen Euphorie und Zöllen: Ein Déjà-vu



Josef Obergantschnig

In seinem wöchentlichen "Logbuch eines Börsianers" bilanziert der erfahrene Kapitalmarktexperte Josef Obergantschnig das aktuelle Börsengeschehen.

Samstag, 18. Jänner:

Wir befinden uns in der zweiten richtigen Handelswoche des Jahres 2025, und irgendwie habe ich ein Déjà-vu. Nein, liebe Leserin und lieber Leser, ich meine damit nicht meinen morgendlichen Espresso, den ich nach einer kurzen Abstinenz wieder genieße. Ich meine den lieben Donald Trump, der ab der kommenden Woche wieder seine Fäden im Weißen Haus ziehen wird. Die Welt – und damit auch die Finanzmärkte – scheint sich nur noch um ihn zu drehen. Es ist beinahe so, als wäre er nie weg gewesen.

Die jüngsten Entwicklungen erinnern mich an eine Partie Schach: Auf der einen Seite des Brettes sitzt China, auf der anderen die USA. Beide Spieler liefern sich einen erbitterten Kampf, der die Welt in Atem hält. Noch vor seiner offiziellen Amtseinführung hat Trump Strafzölle angekündigt. Im Visier stehen nicht nur China, sondern auch Kanada, Mexiko und möglicherweise die Europäische Union. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die amerikanische Wirtschaft zu stärken und Gelder in die chronisch marode Staatskasse zu spülen. Doch die entscheidende Frage bleibt: Wie wird China darauf reagieren?

In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, bleibt die Lage angespannt. Zwar erreichte das Land 2024 sein Wachstumsziel von 5% und überraschte mit starken Zahlen im vierten Quartal, doch die wirtschaftliche Stabilität steht weiterhin auf wackeligen Beinen. Die Immobilienkrise, schwache Konsumausgaben und die Gefahr eines eskalierenden Handelskriegs mit den USA könnten den positiven

Schwung schnell wieder ausbremsen. Diese Unsicherheiten spiegeln sich auch an den chinesischen Aktienmärkten wider, die seit Oktober nicht mehr richtig in Schwung kommen.

Europa steht zwischen den Dominatoren aus Übersee und Fernost. Der Konjunkturmotor will und will nicht so richtig an Fahrt aufnehmen. Die Weltbank prognostiziert für 2025 ein Wachstum von nur 1%, wobei Deutschland als größte Volkswirtschaft der Eurozone besonders schwach abschneidet. Schwacher Konsum, geringe Unternehmensinvestitionen und eine schwächelnde Industrie drücken auf die Stimmung. Europa hinkt weiterhin hinterher und muss seine eigene Rolle in diesem Spiel erst wieder neu definieren.

An den Finanzmärkten gibt es jedoch auch Lichtblicke. Diese Woche meldeten die großen Finanzinstitute Rekordgewinne und teilten diese großzügig mit ihren Aktionären. Morgan Stanley, JPMorgan Chase und Goldman Sachs zahlten Dividenden und führten Aktienrückkäufe im Wert von über 100 Milliarden US-Dollar durch. Ein stattlicher Bonus, meinen Sie nicht auch?

Josef Obergantschnig ist Unternehmer, Gründer von www.ecobono.com, Präsident des Wirtschaftsethikklubs Ethico und allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen. In seinem "Logbuch eines Börsianers" schildert der erfahrene Kapitalmarktexperte für die Kleine Zeitung seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse in diesen – auch auf dem Börsenparkett – ereignisreichen Zeiten und zieht jeweils eine Wochenbilanz.

Für Investoren bleibt es dennoch eine herausfordernde Zeit. Zwischen drohenden Handelskriegen, schwachem Wachstum in Europa, geopolitischen Spannungen und optimistischen Signalen aus den USA gibt es viele Unwägbarkeiten. 2025 wird sicher kein Jahr der Langeweile – dafür wird Donald Trump schon sorgen. Und eines ist auch klar: Ab nächster Woche sitzt er wieder im Oval Office und steuert die größte Volkswirtschaft der Welt. An den Börsen wurde er bereits mit Vorschusslorbeeren überschüttet. Doch jetzt ist die Schonfrist vorbei. Ab jetzt muss der liebe Donald liefern!